

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 41 (1934)

**Heft:** 2

**Artikel:** Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-627129>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mitteilungen über Textil-Industrie

## Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie  
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft  
und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telefon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,

Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

**INHALT:** Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren. — Die Welttextilindustrie. — Frankreichs Kampf um seine internationale Seidengeltung. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im Jahr 1933. — Ursprungszeugnisse für die Einfuhr von Seidenwaren in die Schweiz. — Zoll auf Kunstseide. — Schweizerisch-polnisches Zusatzabkommen. — Seriplane-Untersuchungen. — Holland. Kontingentierung. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im November und Dezember 1933. — Schweiz. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Basel und Zürich. — China. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Propaganda für Naturseide. — Marokkos Seidenraupenzucht. — Erfolge bei den Versuchen Seidenspinnerruppen mit Rizinusblättern zu füttern. — Produktionsstatistik im Webereibetriebe. — Über das Einweben der Stoffe. — Bindungspatent. Eine Entgegnung. — Marktberichte. — Modellsalon an der Schweizer Mustermesse. — Schweizerische Wirtschaftskräfte rüsten. — Firmennachrichten. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten.

### Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren

Die Schweizerische Handelsstatistik zeigt in der Zusammenstellung der Ausfuhr nach großen Kategorien, für das Jahr 1933 für Seide und Waren aus Seide einen Posten von 100,3 Millionen Franken, gegen 86,3 Millionen Franken im Vorjahr. Diese Summe wird nur von der Kategorie der Baumwolle und zwar um 1 Million Franken übertroffen. Die Ausfuhr aller anderen Warengruppen, wie der Maschinen- und Uhrenindustrie, der Chemikalien usw. reichen nicht an diese Ziffer heran. Es wäre jedoch falsch, aus diesen Zahlen Schlüsse über die Bedeutung und den Geschäftsgang der schweizerischen Seidenindustrie im letzten Jahr zu ziehen, denn in diesen 100 Millionen Franken ist nicht nur die Ausfuhr von Seide und Kunstseide, sondern auch der gesamte Veredlungsverkehr eingeschlossen. In Wirklichkeit stellte sich die Ausfuhr von Seidenweben und Bändern, von Seidenbeuteltuch, Nähseide und Kunstseide zusammen auf rund 55,5 Millionen Franken, gegen 65,5 Millionen Franken im Jahr 1932. Auch diese Summe ist anscheinlich und spielt im Rahmen der gesamten schweizerischen Ausfuhr eine beachtenswerte Rolle. Die Wertabnahme der Ausfuhr, die im Verhältnis erheblich größer ist als der Mengenrückgang, zeigt sich auch bei allen anderen europäischen Seidenindustrien, wenn auch nicht in so starkem Maße, wie bei der schweizerischen Stoff- und Bandweberei. Dafür hat, wiederum wohl in allen europäischen Staaten, der Absatz im Inlande gegen früher zugenommen. Eine Sonderstellung nimmt die japanische Seidenindustrie ein, deren Erzeugnisse, von der Kunstseide und Schappe bis zu den gefärbten und bedruckten Geweben, in immer größeren Mengen im Auslande, d. h. insbesondere in Asien, Südamerika, Australien, Ägypten und Großbritannien abgesetzt werden.

Noch vor wenigen Jahren lieferte der Verbrauch von Naturseide wertvolle Anhaltspunkte für die Beurteilung der Lage der schweizerischen Seidenindustrie im allgemeinen. Heute hat das künstliche Gespinnst den Coconaden auch in der Schweiz so stark verdrängt, daß Seidenverbrauch und Beschäftigungsgrad sich nicht mehr decken. Neben der Seide und Kunstseide haben im abgelaufenen Jahr auch Wolle und andere Spinnstoffe eine bemerkenswerte Rolle gespielt. Ueber den Verkehr in Seiden und den ungefähren Seidenverbrauch in den letzten Jahren geben folgende Zahlen Auskunft:

	1933	1932	1931	1913
	kg	kg	kg	kg
Grège	196,000	285,000	472,000	700,000
Organzin	210,030	247,000	532,000	1,384,000
Trame	47,000	15,000	20,000	735,000
Einfuhr	453,000	547,000	1,024,000	2,819,000
Wiederausfuhr	180,000	245,000	443,000	847,000
Ungefährer Verbrauch	273,000	302,000	581,000	1,972,000

Dem Jahr 1932 gegenüber hat der Verbrauch von Naturseide wiederum um 10% abgenommen. An dem Posten von rund 270,000 kg dürfte die Seidenweberei mit mindestens 200,000 kg beteiligt sein, während die gleiche Industrie im abgelaufenen Jahr erheblich mehr als 1 Million kg Kunstseide verarbeitet hat. Bei dem Vergleich mit den Vorkriegsziffern ist zu berücksichtigen, daß die Handelsstatistik damals noch keine Auscheidung des Zwischenhandels vornahm, so daß die für 1913 ausgewiesene Verbrauchsmenge von annähernd 2 Millionen kg zu hoch gegriffen ist.

#### Ausfuhr:

Die Ausfuhr von Geweben aus Seide oder Kunstseide, einschließlich Mischgeweben (ohne Tücher und Schärpen) hat dem Vorjahr gegenüber der Menge nach um 12,5% und dem Werte nach um 26,4% abgenommen. Sie hat sich seit 1929, dem letzten Vorkrisenjahr, folgendermaßen entwickelt:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg in Fr.
1913	2,138,200	105,199,000	49.20
1929	2,315,200	162,215,000	70.13
1930	2,169,800	133,050,000	62.24
1931	1,766,600	88,732,000	50.23
1932	797,300	27,950,000	35.05
1933	697,500	20,565,000	29.49

Die Zahlen zeigen, daß man es mit einem eigentlichen Zerfall des Ausfuhrgeschäftes zu tun hat. Tatsächlich ist denn auch Großbritannien noch das einzige Land, das schweizerische Seiden- und Kunstseidengewebe in beträchtlichem Maße aufnimmt. Für das Jahr 1933 waren es 10,1 Millionen Franken, was ungefähr der Hälfte der Gesamtausfuhr entspricht. Noch vor zwei Jahren hatte der Posten mehr als 51 Millionen Franken betragen! Den ehemaligen Großabsatzgebieten Kanada, Australien und Argentinien kommt mit Summen von je rund 1/2 Million Franken nur noch untergeordnete Bedeutung zu. Auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 1,7 Millionen Franken und Frankreich mit 1 Million Franken haben nur noch Bruchteile ihrer früheren Einfuhrmenge aufgenommen; das gleiche gilt für Schweden, Deutschland, Oesterreich, Belgien und andere Länder. Der statistische Mittelwert der Ware wird für das kg mit ungefähr 29 1/2 Fr. ausgewiesen, was gegenüber dem letzten normalen Jahr 1929 eine Ermäßigung um annähernd 60% bedeutet. Die Seidenweberei hat denn auch dem Ruf nach Preisabbau in weitgehendem Maße Rücksicht getragen.

Die seit 1932 bestehende Aufteilung der Sammelposition (T. No. 447b) für seidene und kunstseidene Gewebe jeder Art gestattet nunmehr einen Einblick in die Zusammen-

setzung der Ausfuhr. Für die Jahre 1932 und 1933 kommen folgende Hauptkategorien in Frage:

	1933		1932	
	kg	Fr.	kg	Fr.
Gewebe ganz aus Seide	145,000	6,947,000	190,100	10,343,000
Gewebe aus Seide, gemischt mit andern Spinnstoffen	79,000	3,039,000	102,800	4,290,000
Gewebe ganz aus Kunstseide	390,800	8,468,000	394,200	9,886,000
Gewebe aus Kunstseide, gemischt mit andern Spinnstoffen als Seide	82,200	2,089,000	109,800	3,417,000
Samt und Plüsch	500	22,000	300	16,000

Einer Ausfuhr von kunstseidenen und Mischgeweben im Betrage von 473,000 kg steht eine solche von seidenen oder Seide enthaltenden Geweben von 224,000 kg gegenüber. Die seidenen Gewebe zeigen dem Jahr 1932 gegenüber den stärksten Rückgang, während die kunstseidene Ware sich besser zu halten vermochte. Das Verhältnis von Seide zu Kunstseide stellt sich im übrigen bei der Ausfuhr für die Seide günstiger als für die Erzeugung, denn die ausländische Kundschaft wendet sich für den Bezug von naturseidener Ware immer noch mit Vorliebe nach Zürich.

Die Ausfuhr von Tüchern, Cachenez und Schärpen ist mit 5700 kg im Wert von 202,000 Franken dem Vorjahr gegenüber etwas gestiegen. Die Nachfrage nach solchen Artikeln war ziemlich groß, konnte jedoch nur zum Teil von der schweizerischen Industrie befriedigt werden. Größere Posten von Tüchern gelangen allerdings nicht in zerschnittenem oder konfektioniertem Zustande, sondern als Stückware, d. h. als „Gewebe“ zur Ausfuhr.

Die Ausnahmestellung, die die schweizerische Seidenweberei in ihrer Eigenschaft als Erzeugerin eines Bedarfsartikels einnimmt, hat sich 1933 wiederum bestätigt, denn sie hat ihre Ausfuhr dem Vorjahr gegenüber etwas zu steigern vermocht. Diese stellte sich auf 27,000 kg im Wert von 6,6 Millionen Franken. Als Hauptabnehmer sind, wie stets, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Deutschland und Großbritannien zu nennen.

Die Seidenbandweberei hat ihre Mengenausfuhr auf weniger als einen Fünftel und die Wertausfuhr sogar auf rund einen Zehntel der entsprechenden Beträge der Vorkriegsjahre zurückgehen sehen. Der Ausfall 1932 gegenüber ist wohl weniger der Mode, als den allgemeinen wirtschaftlichen Hindernissen zuzuschreiben, die dem Ausfuhrgeschäft überall entgegenstehen, wie auch der Tatsache, daß das schweizerische Erzeugnis zu teuer ist. Der inländische Markt, der für die Seidenstoffweberei immerhin eine Rolle spielt und seit den Kontingentierungsmaßnahmen an Bedeutung erheblich gewonnen hat, vermag der Bandweberei keinen Ersatz für den Ausfall im Auslandsgeschäft zu bieten. Die Ausfuhr zeigt folgendes Bild:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg
			Fr.
1913	691,000	42,063,000	60.85
1929	359,800	18,196,000	50.58
1930	292,600	14,232,000	48.64
1931	255,000	11,263,000	44.16
1932	185,200	7,011,000	37.86
1933	139,400	4,471,000	30.13

Der Durchschnittspreis der Ware ist den Vorkriegsjahren gegenüber ungefähr auf die Hälfte gesunken, d. h. im Verhältnis erheblich mehr, als dies bei den Stoffen der Fall ist. Diese Erscheinung hängt wohl damit zusammen, daß die Bandweberei als Rohstoff fast nur noch Kunstseide verwendet. Als Absatzgebiete sind Großbritannien, Australien, Kanada und Argentinien zu erwähnen.

Die Näh- und Stickseiden bieten ein erfreulicherer Bild, indem die Ausfuhr der rohen und gefärbten Garne eine bemerkenswerte Steigerung den Vorjahren gegenüber zeigt. Für Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf konnte wenigstens die Ausfuhrmenge des Vorjahres behauptet werden. Es wurden ausgeführt:

	1933	1932	1931
	kg	kg	kg
Näh- und Stickseiden, roh und gefärbt	40,600	16,300	15,500
Näh- und Stickseiden, für den Kleinverkauf hergerichtet	68,700	63,800	81,300
Wert in	Fr. 2,139,000	1,974,000	2,836,000

Für Rohware ist Deutschland immer noch der größte Ab-

nehmer. Das gleiche gilt für Nähseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf, wobei auch Holland, die Nordstaaten und Südamerika aufzuführen sind.

Nach dem gewaltigen Ausfall des Jahres 1932, ist es der Schappespinnerscherei zwar gelungen, die Ausfuhr der ungezwirnten Floretseide auf der Höhe des Vorjahres zu halten, die Schappe aber hat einen gewaltigen Ausfall erlitten. Es wurden ausgeführt:

	1933	1932	1931
	kg	kg	kg
Floretseide, ungezwirnt	78,700	81,700	198,400
Floretseide, gezwirnt	182,200	317,600	630,300

Hauptabnehmer waren Deutschland und einige südamerikanische und asiatische Staaten.

Die Kunstseide hat nach dem Rückschlag des Jahres 1932 ihre Ausfuhr wieder zu steigern vermocht, was umso bemerkenswerter ist, als immer mehr Absatzgebiete zur Eigenherstellung übergehen und überall hohe Zölle zu überwinden sind. Es ist denn auch anzunehmen, daß die Behauptung einer Ausfuhr in diesem Ausmaße und unter so schwierigen Verhältnissen, Opfer erfordert hat. Die Zahlen sind folgende:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg
			Fr.
1913	396,500	4,997,000	12.60
1930	4,119,800	38,731,000	9.40
1931	4,376,200	36,181,000	8.27
1932	3,586,100	22,110,000	6.17
1933	3,917,800	21,231,000	5.42

Die Angaben beziehen sich auf rohe Kunstseide jeder Art. Es kommt ein Posten gefärbter Kunstseide hinzu, der sich 1933 auf 58,100 kg im Wert von 444,000 Fr. belaufen hat. Der statistische Durchschnittswert hat dem Vorjahr gegenüber einen weiteren Rückschlag von 12% erfahren. Als Abnehmer schweizerischer Kunstseide, wobei es sich nur um Viscose handelt, kommt in der Hauptsache Deutschland in Frage. Größere Posten wurden auch nach Südamerika, Italien, Schweden, der Tschechoslowakei, Ungarn, Frankreich und Oesterreich geliefert.

#### Einfuhr:

Die Wirkungen der Kontingentierungsmaßnahmen, die schon im Jahr 1932 spürbar waren, sind im abgelaufenen Jahr in verstärktem Maße zutage getreten. Dies gilt insbesondere für die Gewebe aus Seide oder Kunstseide und in beschränktem Umfange auch für Bänder, während das Bewilligungsverfahren für Kunstseide, mit Rücksicht auf die verbrauchende Industrie, in einer weitherzigen Weise gehandhabt wurde, so daß die Einfuhr des Jahres 1933 ungefähr derjenigen der beiden Vorjahre entspricht.

Für Gewebe ganz oder teilweise aus Seide oder Kunstseide stellte sich die Jahreseinfuhr wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg
			Fr.
1913	240,000	11,382,000	47.45
1929	681,100	33,257,000	48.82
1930	856,600	37,579,000	43.64
1931	981,700	34,289,000	34.93
1932	748,000	19,001,000	25.40
1933	569,500	12,223,000	21.46

Die Einfuhrmenge ist dem Rekordjahr 1931 gegenüber, das als Grundlage für die Kontingentsbemessung dient, um etwas mehr als 400,000 kg oder 42% zurückgegangen. Der Abbau ist beträchtlich, doch ist die Einfuhr ausländischer Ware inbezug auf die Menge, wie auch auf den Wert immer noch außerordentlich groß und mit keinem anderen Lande, das über eine eigene leistungsfähige Seidenweberei verfügt, zu vergleichen. Der statistische Mittelwert der ausländischen Ware steht um 8 Fr. oder 27% unter dem für die Ausfuhr nachgewiesenen Mittelwert. Tatsache ist auch, daß es hauptsächlich billige Ware ist, die die Grenze überschreitet.

Für die beiden Jahre 1933 und 1932 setzte sich die Einfuhr aus folgenden Gewebekategorien zusammen:

	1933		1932	
	kg	Fr.	kg	Fr.
Gewebe ganz aus Seide	95,400	3,602,000	167,500	7,402,000
Gewebe aus Seide, gemischt mit anderen Spinnstoffen	59,400	1,408,000	29,100	915,000
Gewebe ganz aus Kunstseide	100,300	2,323,000	159,700	3,388,000
Gewebe aus Kunstseide, gemischt mit anderen Spinnstoffen als Seide	277,200	3,929,000	354,300	5,836,000
Samt und Plüsch	37,200	961,000	37,800	951,000

Der Rückschlag dem Jahr 1932 gegenüber verteilt sich auf alle Warengruppen. Als Einfuhrländer sind in erster Linie Deutschland mit 4,2, Frankreich mit 3,8, Italien und Großbritannien mit je 1,3 und Asien mit 0,9 Millionen Franken zu nennen. Die Einfuhr aus Großbritannien macht weitere Fortschritte und die Einfuhr asiatischer Gewebe, die mit 44,000 kg ausgewiesen wird, erfährt mittelbar noch eine starke Vergrößerung durch die Stoffe, die in Lyon oder Mailand veredelt werden und als Ware französischer oder italienischer Herkunft in die Schweiz gelangen.

Die Einfuhr von Tüchern und Schärpen wird mit 297,000 Franken ausgewiesen.

Bei den Bändern ist die Einfuhr auf 9500 kg im Wert von  $\frac{1}{2}$  Million Franken zusammengeschumpft, wobei als Bezugsländer Frankreich, Deutschland und Italien in Frage kommen. Der Mittelwert der eingeführten Ware ist mit Fr. 54.36 je kg sehr hoch und findet seine Erklärung wohl darin, daß es sich in der Hauptsache um Nouveautés und reinseidene Bänder handelt.

Die Einfuhr von Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf ist mit 18,700 kg im Wert von 402,000 Franken erheblich größer als im Jahr 1932. Die Ware kommt fast ausschließlich aus Deutschland.

Die Kontingentierung der Kunstseide, die aus den schon erwähnten Gründen nur in formeller Weise durchgeführt

wurde, hat die Einfuhr kaum beeinträchtigt; sie ist denn auch nur um etwa 60,000 kg kleiner als im Vorjahr. Ein Teil der eingeführten Ware gelangt im übrigen wieder zur Ausfuhr. Der statistische Mittelwert der eingeführten Ware hat eine weitere Abschwächung erfahren und entspricht mit Fr. 5.45 je kg ziemlich genau dem Ansatz, der für die zur Ausfuhr gebrachte schweizerische Kunstseide ausgewiesen wird. Die Einfuhr von roher Kunstseide (und Kunstseidenkrepp) aller Art stellte sich wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1913	265,400	2,000,000	7.54
1930	1,836,400	24,159,000	13.16
1931	2,424,500	20,772,000	8.57
1932	2,419,300	15,160,000	6.27
1933	2,356,100	12,837,000	5.45

Die gefärbte Kunstseide spielt mit 18,200 kg im Wert von 160,000 Franken keine nennenswerte Rolle. Als Bezugsländer sind, wie schon 1932, Italien, Frankreich, Holland, Deutschland und Belgien zu nennen, wobei aus Italien mehr als ein Drittel der Gesamteinfuhr stammt. In welchem Maße die seit dem 1. Februar 1934 in Kraft getretene Zollbelastung auf Kunstseide die Einfuhrverhältnisse zu beeinflussen vermag, werden die Einfuhrzahlen des laufenden Jahres beweisen.

## Die Welttextilindustrie

Faßt man die Welttextilindustrie als Ganzes, so kann man die zweifelsfreie Feststellung machen, daß im verflossenen Jahre die langandauernde Krisis einer gefestigten Wirtschaftslage Platz gemacht hat. Die Erzeugungsziffern fast aller bedeutenderen Textilländer waren am Jahreschluß größer als zum Jahresbeginn, teilweise sogar recht beträchtlich. Die Rohstoffmärkte haben freilich (abgesehen von Wolle und Hanf, die mit einem erhöhten Preisstande schlossen) enttäuscht. Besonders hat die Baumwolle getrogen, der man auf Grund der Preishebungspolitik Roosevelts die führende Rolle im Auftrieb der Textilrohstoffe zugesprochen hatte; die Jahresschlußkurse der amerikanischen Rohbaumwolle waren dem Goldwert nach fast genau die gleichen wie am Ende des Jahres 1932. Aller kreditpolitische Aufwand der Vereinigten Staaten ist hier nutzlos veran, wenn man nicht in Bescheidenheit schon die Erhöhung der Preise in Papierwert als Erfolg ansehen will. Die weiteren Aussichten der Rohstoffmärkte sind jedoch vertrauenerweckend. Neue Preiseinbrüche, die den Verarbeitern untragbare Eindeckungswagnisse auferlegen, sind kaum mehr zu befürchten, da Vorräte und Verbrauch sich wieder in ein gesünderes Verhältnis eingespielt haben. Der langgestaute Bedarf kommt überall mehr und mehr zur Auslösung, so daß in Betracht der Rohstoff-Verknappungspolitik, die in fast allen Fasern betrieben wird, unangenehme Ueberraschungen so gut wie ausgeschlossen erscheinen. Allerdings ist der zwischenstaatliche Austausch von Textilerzeugnissen trotz der Antriebe, die sich im vorigen Jahre wieder erstmalig zeigten, nach wie vor sehr gedrückt. Man wird bei der völligen Veränderung des Welthandelsbildes, und zwar sowohl der zwischenstaatlichen Handelspolitik als auch des gesamten Industrie- und Absatzgefüges, darauf gefaßt sein müssen, daß auf lange Zeit nie wieder ein solch reger internationaler Textilwarenaustausch betrieben werden kann wie in früheren Jahren. Wie die letztjährige Belegung der Welttextilindustrie fast überall (abgesehen vor allem von Japan) von der Stärkung der Binnenmärkte getragen wurde, so wird auch künftig der hervorstechende Zug der textilwirtschaftlichen Betätigung notgedrungen der Schutz des Absatzes innerhalb der Landesgrenzen sein, während sich der zwischenstaatliche Austausch auf eine — sich langsam verstärkende — gegenseitige Ergänzung verschiedener Volkswirtschaften beschränkt. Wenn auf diese Weise allmählich ein einigermaßen beweglicher und befruchtender Welthandel wieder zu erzielen ist, so würde schon alle Welt nach der Erstarrung der verflossenen Jahre aufatmen.

Werfen wir nun einen Blick auf die wichtigsten Textilländer, so ist unter den europäischen Staaten, die sich einer gehobenen Erzeugung und Beschäftigung erfreuen, außer Deutschland, das im letzten Jahre eine recht spürbare Binnenmarktkurbelung erfahren hat, zunächst

Großbritannien zu nennen. Hier lag der Erzeugungsindex der gesamten Textilindustrie seit dem Herbst 1933 rund 7% über Jahresanfang und fast 20% über dem Monatsdurchschnitt von 1930 und 1931. Woll- und Baumwollindustrie verzeichneten eine fortgesetzte Abnahme der Arbeitslosigkeit; sie betrug im Oktober 1933 nur noch die Hälfte von 1930, und zwar 25% geringer als im Oktober 1932. Besonders wurde die Wollindustrie (durch Mode und Rohstoff-Festigkeit) wie in fast allen Ländern begünstigt. Aber auch der Baumwollverbrauch war wesentlich besser als 1932. Die Baumwollwarenausfuhr befand sich trotz aller durch den japanischen Wettbewerb verschärften Absatzhemmungen seit Mitte vorigen Jahres in langsamem Anstieg, erreichte freilich noch bei weitem nicht den Stand von 1930. Ganz außergewöhnliche Erzeugungssteigerungen erlebte aber wiederum die britische Kunstseidenindustrie, die in den letzten Monaten des Vorjahres zeitweise ihren Garnausschlag auf das Doppelte von 1930 und um rund 40% über den Jahresanfang erhöhen konnte. Im Oktober 1933 wurde mit 3860 t Kunstseidenherstellung eine neue Spitzenerzeugung erreicht.

Die französische Textilindustrie schloß gleichfalls mit einem erhöhten Stande ab. Während im Januar 1933 der Mengenindex der Statistique Générale de la France (1913 = 100) 70 betrug, wertete er seit Mitte des Jahres unter kleinen Schwankungen etwa 77, war also um rund 10% gebessert. Die einzelnen Textilzweige sind allerdings ganz verschieden gelagert. Während die französische Wollindustrie sich nicht beklagen kann und auch die Leinenindustrie modische Antriebe erfuhr, hat die Baumwollindustrie durchaus noch keine rosigen Zeiten erlebt, und die Seidenindustrie klagt fortgesetzt über die schweren Ausfuhrhemmungen, die ihr vor allem durch den japanischen Wettbewerb erwachsen. Das Gleiche bezieht sich auch auf andere Seidenländer. Es war begreiflich, daß die europäischen Vertreter der Internationalen Seidenvereinigung in Paris Schutzmaßnahmen gegen den Andrang japanischer Erzeugnisse erwogen.

In der schweizerischen Textilindustrie setzt sich die Festigung nur recht langsam durch. Wie fast alle europäischen Länder, so verspürt auch die Schweiz und besonders die Textilindustrie die weltwirtschaftlichen Absperrungen und den Wettbewerbsdruck der Staaten mit entwerteter Währung über das gewöhnliche Maß hinaus. Ist auch die Wollindustrie durch die Mode begünstigt, so ließen doch Baumwoll- und Seidenindustrie noch recht zu wünschen übrig. Besonders die letztere hat — gemessen an den Umsätzen der Seidentrocknungsanstalt in Zürich — ein sehr gedrücktes Jahr hinter sich. Der durchschnittliche Monatsumsatz reichte nicht an das schon schlechte Jahr 1932 heran und lag rund 50% unter den Umsätzen von 1931. Die Ausfuhr an Seidenstoffen und Seidenbändern, die gleichfalls nicht an das Ergebnis von